

Beobachtungen an der Hohltaube (*Columba oenas* L) in den letzten Jahren in der Schweiz.

Von Dr. H. Fischer-Sigwart.

Bei Verarbeitung meiner ornithologischen Notizen aus den letzten Jahren kamen bei der Hohltaube einige interessante Tatsachen zum Vorschein, die mir wertvoll genug schienen, um publiziert zu werden. —

Im Martisgraben im Zofinger Banwalde, einem reinen alten Buchenwalde, nisteten seit vielen Jahren in den sich dort befindenden hohlen Buchen Hohltauben, die man im Frühlinge und Sommer oft zu hören bekam und von denen man nach der Brütezeit Flüge die Gegend durchstreifen sah. Als dieser Wald (namentlich die hohen Buchen) nach und nach gefällt wurden, brachte man an einer Anzahl der Bäume Nistkasten für die Tauben an, die auch bald benützt wurden. Im Frühlinge 1909 waren die Hohltauben an dieser Stelle noch anwesend und man hörte sie regelmäßig „ruggen“, wie man ihr Rufen im Volksmunde nennt. Es wurde auch konstatiert, daß die dort angebrachten Nistkasten besetzt waren.

Auch in einem im Uerkenthal gelegenen Baumgarten, im sogenannten Boden nisteten nahe bei einem Bauernhause seit einigen Jahren in Nistkasten Hohltauben, ebenfalls noch im Jahre 1909.

Als im Martisgraben der Buchenwald zum größten Teil abgeholzt war, blieben aber diese Tauben dort weg, trotzdem man an einigen freistehenden großen Buchen, die man geflissentlich hatte stehen lassen, Nistkasten für sie angebracht hatte. Sie waren hier auf diesen Ueberständern den Raubvögeln zu sehr ausgesetzt.

So kam es, daß im Jahre 1911 weder im Martisgraben noch in dem erwähnten Baumgarten im Uerkenthal Hohltauben nisteten, an letzterem Orte aus unbekannter Ursache. Es wurde mir aber mitgeteilt, daß nach einer anderen Stelle im Uerkenthal in einem Baumgarten, der nahe am Walde lag, seit Jahren Hohltauben Nistkasten benützten.

Auch in einem anderen Zofinger Walde, dem Bühneberge, hielten sich im Jahre 1910 noch Hohltauben auf, die dort in Nistkästen und auch hie und da noch in hohlen Bäumen natürliche Niststellen fanden; letztere wurden aber auch hier immer seltener, so daß sie oft mit weniger geeigneten Gelegenheiten vorlieb nehmen mußten. So war an einer großen Tanne im letztgenannten Walde ein etwa 30 Zentimeter dicker, schräg abstehender Seitenstamm, ein sogenanntes Dolder, abgebrochen. In der hohlen Bruchfläche nisteten

nun 1910 ein Paar Hohltauben mangels besserer Gelegenheit. Leider wurde dann im Herbst diese Tanne gefällt. Am 31. Dezember wurde das Nest für das Zofinger Museum abgesägt. — Im Jahre 1912 haben dann in diesem Walde die Tauben in Nistkästen gebrütet. —

Zu meiner großen Freude hörte ich im Frühling und Sommer 1913 in einem Reste eines alten Buchenwaldes direkt über meinem Besitztume Hohltauben. Es steht dort noch eine Partie großer Buchen in geschlossenem Bestande, von denen eine oder einige im Wipfel wahrscheinlich natürliche Höhlungen enthielten. Es schien mir, daß nur ein Paar dort genistet habe. In früheren Jahren hielten sich hier nie solche auf.

Am Sempacher See erscheinen nur selten Hohltauben. Der Sempacher Ornithologe Schifferli, der schon seit Jahren an diesem See intensive Beobachtungen gemacht, beobachtete eine am 20. September 1912 als neue Erscheinung in dortiger Gegend. Sie flog in den Seematten bei Sempach mit „reißendem Fluge“ und setzte sich dann auf eine Drahtleitung, wo er sie als Hohltaube erkennen konnte. Bald flog sie in eine nahe Baumgruppe ab.

Im Eptinger Revier, im basellandschaftlichen Jura, das von Herrn G. von Burg gepachtet ist, nisten viele Hohltauben in Löchern und Felsspalten an den zahlreichen Felswänden, oft in unmittelbarer Nähe von Wanderfalken und Turmfalken, die in der Nähe ihres Horstes erfahrungsgemäß nichts rauben. Am 28. Mai 1911 hörte ich sie dort an verschiedenen Stellen. Dies gab mir nun Aufschluß darüber, woher im Herbst die zahlreichen Hohltaubenflüge und Züge kamen, die wir alle Jahre im Wauwilermoos, jenem großen Sammelgebiete für die Zugvögel, beobachten können; denn im ganzen Jura finden sich solche Nistgelegenheiten in Menge. Dies ist eine interessante Anpassung.

In gewissen Gegenden Deutschlands sollen eigene Nistkasten mit Türchen gebräuchlich sein, aus denen dann die erste Brut zu Eßzwecken ausgenommen wird. Die zweite Brut soll dann unbehelligt gelassen werden. Es wäre das ein Beispiel, wo die menschliche Genußsucht günstig auf die Erhaltung einer Art einwirken würde.

Die Hohltauben kommen im schweizerischen Mittellande etwas früher an, als die Ringeltauben. Im Jahre 1908 z. B. rückten sie in unseren Wäldern Mitte März ein. Am 19. März hatte man noch keine Ringeltauben beobachtet.

In den letzten Jahren gestaltete sich in diesen Gegenden der Frühlingszug wie folgt.

Frühlingszug der Hohltaube in den letzten Jahren.

Ort	Jahr	Datum	Bemerkungen
Ürkental	1908	Mitte März	Die Ringeltauben erschienen erst Ende März
Wiggertal	1909	13. März	Im Baarnwalde wurde die Ankunft beobachtet
Wiggertal	1910	11. März	Die Hohltauben erschienen im Baarnwalde, und bezogen sofort die Nistkasten
Wiggertal	1912	Mitte März	Die Hohltauben erschienen im Bühneberg
Wiggertal	1913	Mitte März	Die Hohltauben erschienen im Buchenwalde über meinem Wohnsitze und verblieben den Sommer über.

Im Herbste ziehen die Hohltauben mit den Ringeltauben, halten sich aber in kleineren Flügen zusammen. Oft bestehen dieselben nur aus 2 bis 3, oft aus 7 und mehr Exemplaren und sie erscheinen auch im ganzen meist in geringerer Anzahl als die Ringeltauben, doch ist es schon vorgekommen, daß während der Zugperiode gleich viel, einmal sogar mehr Hohltauben beobachtet worden sind. Den Herbstzug konnten wir alljährlich am sichersten im Wauwilermoos beobachten.

In den letzten Jahren ergab sich für den Herbstzug folgende Tabelle.

Herbstzug der Hohltaube in den letzten Jahren.

Ort	Jahr	Datum	Beobacht.	Bemerkungen
Wauwilermoos	1910	3. Sept.	H. F. S.	Im westlichen Teil ein Flug v. 18 Hohltaub.
Wauwilermoos	1911	11. Okt.	Ed. Fischer	Guter Zugtag! Nebst vielen anderen Vögeln zogen auch Hohltauben und Ringeltauben
Eptinger Revier Baselland.	1911	1. Nov.	G. v. Burg	Es waren noch wenige Hohltauben anwesend
Wiggerthal	1911	Ende Dez.	H. F. S.	Ein Briefträger will noch Hohltauben gesehen haben. Vielleicht überwinternde
Sempach	1912	20. Sept.	Schifferli	Es erschien vorübergehend eine Hohltaube
Wauwilermoos	1912	23. Sept.	Ed. Fischer	Es zogen Hohl- und Ringeltauben
Wauwilermoos	1912	3. Okt.	Ed. Fischer	Großer Taubenflug

Zofingen, 9. Oktober 1913.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologisches Jahrbuch](#)

Jahr/Year: 1914

Band/Volume: [25](#)

Autor(en)/Author(s): Fischer-Sigwart Hermann

Artikel/Article: [Beobachtungen an der Hohltaube \(*Columba oenas* L.\) in den letzten Jahren in der Schweiz. 51-53](#)